

7. Sekundärliteratur

Die Stimme der Stillen. Ein Buch zur Besinnung aus dem Zeugnis von Pietismus und Erweckungsbewegung.

Weber, Otto

Stuttgart, 1960

Johann Heinrich Jung-Stilling

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

UND DEM ENGEL DER GEMEINDE ZU SMYRNA SCHREIBE:
DAS SAGT DER ERSTE UND DER LETZTE, DER TOT WAR
UND IST LEBENDIG GEWORDEN: ICH WEISS DEINE TRÜB-
SAL UND DEINE ARMUT — DU BIST ABER REICH — UND
DIE LÄSTERUNG VON DENEN, DIE DA SAGEN, SIE SEIEN
JUDEN UND SIND'S NICHT, SONDERN SIND DES SATANS
SYNAGOG. FÜRCHTE DICH VOR KEINEM, WAS DU LEI-
DEN WIRST! SIEHE, DER TEUFEL WIRD ETTLICHE VON
EUCH INS GEFÄNGNIS WERFEN, AUF DASS IHR VER-
SUCHT WERDET, UND WERDET TRÜBSAL HABEN ZEHN
TAGE. SEI GETREU BIS IN DEN TOD, SO WILL ICH DIR
DIE KRONE DES LEBENS GEBEN. WER OHREN HAT,
DER HÖRE, WAS DER GEIST DEN GEMEINDEN SAGT!
WER ÜBERWINDET, DEM SOLL KEIN LEID GESCHEHEN
VON DEM ZWEITEN TODE. OFFB. 2, 8–11

Der Engel der Gemeinde zu Smyrna bekommt keinen Tadel, keine Bestrafung, sondern nichts als Lob, Trost und Verheißung, und das ist viel! Es muß also wohl wenig schlechte Christen in Smyrna gegeben haben. Die Gemeinde zu Smyrna stellt den zweiten oder Märtyrer-Zeitlauf dar, der freilich der bittere Zeitlauf heißen kann, der aber auch die wahre Gemeinde des Herrn gegen Fäulnis schützte und ihre Wunden und Geschwüre heilen konnte. Ich muß aber bemerken, daß keiner dieser sieben Briefe die gesamte Christenheit des Zeitlaufs (Zeitalters), an den er gerichtet ist, angehe, sondern nur diejenigen, welche ausschließlich als wahre Christen betrachtet werden wollen und sollen. An diese schreibt also der Herr und unterrichtet sie von dem, was sie in ihrer Lage zu wissen und zu tun nötig haben.

Der Märtyrer-Zeitlauf fängt bald nach Christi Himmelfahrt mit Stephanus an und endet ungefähr in der Mitte des vierten Jahrhunderts, zwischen dem Jahr 300 und 330, so daß also der vorhergehende ephesinische oder apostolische Zeitlauf einen Teil des smyrnischen oder Märtyrer-Zeitlaufs ausmacht. Beide laufen also nebeneinander, nur daß der letztere dreimal so lang ist wie der erste.

Der erste Brief ist also an die ersten wahren Christen des ersten Jahrhunderts überhaupt und der zweite, unter dem passenden Vorbild der Gemeinde zu Smyrna, an alle, die unter der Herrschaft des heidnischen Roms um der Wahrheit willen würden Verfolgung leiden oder gar sterben müssen, gerichtet. Die ganze Christenheit, welche zu der Zeit immer mehr wuchs und zu-

nahm, kann hier nicht gemeint sein; denn da hätte es genug zu warnen, zu drohen und zu strafen gegeben, weil damals schon das Verderben mit Macht einbrach und überhandnahm. Ebenso ist's auch wahrscheinlich, daß nicht jeder Christ in Smyrna diesen Brief auf sich deuten konnte.

In dem Titel kündigt sich der Herr an als den Ersten und Letzten, als den Gestorbenen und wieder Lebendiggewordenen. Auf diejenigen, die ihr Leben für die christliche Religion aufopfern müssen, kann keine Eigenschaft des Erlösers tiefern Eindruck machen als diese: Der, für den sie sterben, starb zuerst für sie; was ist also mehr recht und was billiger, als daß sie auch für ihn sterben, wenn's erforderlich ist? Der, der für sie starb, ist wieder lebendig worden und wird also auch die wieder ins Leben rufen, die redlich für ihn sterben.

Hierauf bezeugt nun der Herr ferner im Brief selbst: Ich weiß deine Trübsal und Armut, aber reich bist du. O, welch ein tröstliches Zeugnis! Wer wird nicht alles daranwagen, um auch so eines zu bekommen! Wenn man von außen in die Klemme kommt, so gesellt sich gewöhnlich auch von innen die Geistesarmut dazu. Das ist aber auch ganz natürlich: denn wenn Kreuz, Trübsal und Verfolgung den Christen bestürmen, so rügt ihn die züchtigende Gnade; es kommt zum scharfen Prüfen, inwiefern man sich wohl diese Rute selbst gebunden oder auch inwiefern man solche Züchtigungen verdient habe. Da findet man dann gewöhnlich eine so jämmerliche Armut an allem, was uns vor Gott angenehm machen kann, daß man im Gefühl dieser Armut auch kein Auge vor Gott aufschlagen mag, und dies ist dann eben die rechte Seelenstimmung, um reich zu werden an guten Werken. Wem nichts mangelt, der wird auch nichts zu erwerben suchen, wem aber vor der Armut bange ist, der sucht so viel vor sich zu bringen, als er kann.

Deswegen sagt auch der Herr gar recht: Selig sind die Armen im Geist, denn das Himmelreich ist ihr. Eben darum, weil sie sich arm fühlen, so ringen sie nach dem wahren Reichtum, und so leidet dann das Himmelreich Gewalt, und die ihm Gewalt tun, die reißen es an sich (Matth. 11, 12). Hierher gehören nun vornehmlich die echten Kämpfer für die Wahrheit Jesu Christi, die wahren Märtyrer und Bekenner, die bis in den Tod getreuen Bürger des leiblichen und geistlichen Smyrna.

Ich weiß auch, sagt der Herr ferner, was diejenigen von euch lästern, die sich für Juden ausgeben, es aber nicht sind, sondern des Satans Synagoge. Aus der Geschichte ist bekannt, mit welchem bitteren Haß die Juden die Christen bei ihren heidnischen Obrigkeiten verklagten und sie aller nur möglichen Laster beschuldigten. Dies geschah nun besonders auch zu Smyrna und überhaupt allenthalben, solange das Heidentum die Herrschaft hatte. Sie konnten die Christen selbst nicht martern und hinrichten; denn sie hatten keine Gewalt mehr. Aber lästern, verleumden, anklagen, das konnten sie und

trieben's auch bis aufs höchste. Darum sagt auch der Herr: Diese seien keine Juden, sondern eine Gemeinde des Satans! Wie ganz wahr ist das! Das Wort Satan bedeutet einen Gegner oder Ankläger im Gericht, und das waren hier auch die Juden, Polizeidiener des Satans selbst, aber keine Bekenner und Ver ehrer Gottes und seiner Wahrheit, welches sonst der Name Jude eigentlich sagen will.

Das alles aber soll den Smyrnern und Märtyrern nichts schaden; darum heißt es: Fürchte dich nicht vor dem, was du künftig leiden wirst, denn du wirst auch dafür gekrönt werden.

Die Ursache dieser Leiden ist, die Christen zu prüfen, wieweit ihre Liebe zu Gott und dem Erlöser gehe. Der Herr braucht vielleicht in seinem uns noch unbekannten Reich, in jener Welt, Geister, deren Glaube und Heiligkeit diese Probe ausgehalten haben muß, um durch sie große Dinge auszurichten.

Die Verfolgung, Prüfung und Märtyrерzeit soll zehn Tage währen. Daß diese Zeitbestimmung im geheimen prophetischen Sinn verstanden werden müsse, ist darum gewiß, weil aus der Geschichte bekannt ist, daß die Verfolgung in Smyrna selbst oft wiederholt worden und jedesmal gewiß länger als etwa zehn natürliche Tage gewährt hat. Der natürlichste, ungezwungenste und gewiß der Meinung des Herrn am nächsten kommende Verstand dieser Worte ist folgender: Wer einigermaßen mit den Ausdrücken der Bibel bekannt ist, der wird sich erinnern, daß gar oft die Zeit, in welcher ein gewisses Geschäft angefangen und vollendet wird, ein Tag oder auch Tagwerk genannt wird. Die Worte, ihr werdet zehn Tage Drangsal haben, haben also keinen anderen Sinn als: Es werden zehn Hauptverfolgungen über euch ergehen.

Wie schonend ist übrigens hier der Ewigliebende! Er will seine Getreuen nicht mit Vorausverkündigung der schrecklichen Martern betrüben, die auf sie warten, sondern er sagt: Fürchtet euch nicht! Gefängnis und Drangsal von zehn Tagen warten euer; seid ihr nur getreu bis zum Tode, so werde ich euch die Lebenskrone, oder besser, die Siegeskrone des Lebens aufsetzen.

So ganz, ohne einen verborgenen Wink zu geben, was auf die Bürger zu Smyrna warte, geht's doch nicht ab. Der Herr will soviel sagen: Zum Sterben um meinetwillen könnte es doch wohl kommen, aber kämpft euch mit unerschütterlicher Treue nur ritterlich durch, so soll euch die Siegerkrone des Lebens nicht fehlen.

Im Neuen Testament, und besonders auch in der hohen Offenbarung, kommen zweierlei Kronen vor, Königskronen und Siegeskronen; diese letztern sind hier gemeint. Und dies Bild kommt von dem Gebrauch der Alten her, welche Kampfspiele anstellten, um die jungen Leute zum Krieg geschickt zu machen, wo dann dem Sieger gewöhnlich ein Kranz auf das Haupt gesetzt wurde, den man die Siegeskrone nannte. Wem in aller Welt konnte nun

wohl die Siegeskrone mit mehrerem Recht zukommen als den Kämpfern, die um der Wahrheit willen den Stärksten aller Starken, den fürchterlichen Martertod besiegt?

Merkwürdig ist aber auch der Zusatz: die Siegeskrone des Lebens, denn was hülfe einem Toten die Siegeskrone ohne Leben? Daher könnte man die ganze Verheißung so ausdrücken: Seid getreu bis zum Tod! Denn der, der für mich stirbt, soll die erste Auferstehung, ein ewiges, seliges und glorreiches Leben zur Siegeskrone aus meiner Hand empfangen. O herrliche Verheißung! Wer wollte nun nicht alles wagen, wenn auch die Reihe an uns kommen sollte; denn die Krone des Lebens empfängt jeder, der die Anfechtung erduldet und dadurch bewährt wird (Jak. 1, 12), folglich in dem Fall auch wir.

Endlich schließt der Erhabene, Erste und Letzte den Brief mit den merkwürdigen Worten: Alles, was Ohren hat, das höre, was meines Vaters und mein Geist den Gemeinden sagt: Der Überwinder soll vom zweiten Tod nicht beleidigt werden. Eigentlich heißt es: Dem Überwinder soll der zweite Tod keine Schmähungen, keine Schmach zufügen. Oben wurde dem bis in den Tod getreuen Überwinder die Siegeskrone des Lebens versprochen, und hier wird ihm dann auch zugesichert, daß der zweite Tod sich nicht gegen ihn mucken, ihm nichts anhaben soll. Da in der hohen Offenbarung mehrmals des zweiten Todes gedacht wird, so muß ich doch wohl den rechten Begriff davon entwickeln.

Kap. 20, 14 und Kap. 21, 8 wird das Werfen in den Feuer- und Schwefelsee der andere Tod genannt: folglich ist die eigentliche Hölle oder die eigentliche Verdammnis darunter zu verstehen. So wie nun der erste Tod eine Folge des Falls Adams ist, den Christus hernach durch sein Leiden und Auferstehung besiegte, so ist nun dieser weit schrecklichere zweite Tod die Folge des zweiten Falls: denn was verdient der Mensch nicht, dem sich die Gnade Gottes in Christo in aller ihrer Herrlichkeit geoffenbart und ihm die Früchte vom Baum des Lebens angeboten hat und der dann doch diese Früchte verwirft und noch immer vom verbotenen Baum ißt, ungeachtet er alle schrecklichen Folgen dieses Genusses erfahren hat?

Der ephesinischen Gemeinde und dem apostolischen Zeitlauf wurde die Frucht vom Baum des Lebens verheißen, und der smyrnischen Gemeinde mit dem Märtyrerzeitlauf wird Sicherheit gegen alle Folgen des Genusses der verbotenen Frucht, Sicherheit gegen den ersten und zweiten Tod versprochen. Sie sollen nicht nur vom Holz des Lebens essen, sondern auch gegen alle Wirkungen der verbotenen Frucht ewig sicher sein.

Leide dich, leide dich,
Zion, leide ohne Scheu
Trübsal, Angst mit Spott und Hohn;
sei bis in den Tod getreu,
siehe auf die Lebenskrone;
Zion, fühlest du der Schlange Stich,
leide dich, leide dich!

Johann Eusebius Schmidt